

Bombensicher auf 1700 Quadratmetern

Unter strenger Geheimhaltung entstand 1966 ein Bunker in Elmlohe – Seit 2009 kümmert sich der Verein „Vorbei“ darum

Von Philipp Overschmidt

ELMLOHE. Im Kalten Krieg (1945 bis 1991) war die Angst vor einem Atomschlag allgegenwärtig. Bundesweit entstanden Atom-bunker. Unter strengster Geheimhaltung wurde 1966 auch eine Anlage in einem kleinen Waldstück bei Elmlohe angelegt. Ein halbes Jahrhundert später kümmert sich der Verein „Vorbei“ um den Bunker und auch heute könnte er noch Schutz vor dem Krieg bieten, aber nur kurz.

Auch wenn es nie zum Atom-schlag kam, wurde in der Grund-netzschalt- und Vermittlungsstelle der Bundeswehr (GSVBw 22) in Elmlohe, so der offizielle Name des Bunkers, bis in die 1990er Jahre gearbeitet – in zehn Metern Tiefe. Nicht nur Soldaten waren in dem Fernmeldebunker aktiv, auch zivile Kräfte und Postbeamte waren dort im Einsatz. Im Ernstfall hätten sie 28 Tage von der Außenwelt abgeschottet im Bunker überleben können. „Dafür ist in der Tankanlage Platz für 26 000 Liter Kraftstoff“, erklärt Markus Ewers, Vorsitzender des Vereins „Vorbei“. Auch die Lebensmittelvorräte und die Wasserversorgung seien darauf eingestellt gewesen.

Heute würde die Füllung der Tankanlage gerade einmal für 20 Stunden reichen, weiß Kassenwar-tin Christine Becker. „Man wäre hier zwar sicherer als bei sich zu Hause im Keller, aber nicht lange.“

» Es gibt immer etwas zu reparieren. Enden tut die Arbeit nie.«

Christine Becker, Kassenwartin des Vereins „Vorbei“

Die Lüftungsanlage und die Wasserzufuhr funktionieren aber noch. Im Falle eines Krieges wären große Filter zum Einsatz gekommen. „Die Aktivkohlefilter sind noch Originale von 1965“, betont Markus Ewers und zeigt im Raum der Lüftungsanlage auf große, rote Zylinder. In der gesamten Anlage sind es nur kühle 10 Grad. Gemeinsam führen Ewers und Becker durch die Anlage mit unzähligen Räumen. Drei Meter dicke Wände sollten damals ausreichend Schutz vor Detonationen bieten.

Neben den Maschinenräumen sind in dem Bunker mit etwa 1700 Quadratmeter Grundfläche Ruhe- und Lagerräume, Sanitäranlagen, eine Küche, diverse Büros und ein Sanitätsraum zu finden. Das Herz der Anlage ist jedoch den komplexen Fernschreib- und Fernsprechanlagen vorbehalten. Die Telefonanlage und weitere Teile der Fernmeldeeinrichtungen hat der Verein originalgetreu restauriert und aus anderen baugleichen Fernmeldebunkern zusammengesammelt. „Insgesamt errichtete die Bundeswehr in den 1960er Jahren 32 die-



Christine Becker und Markus Ewers vom Verein „Vorbei“ führen durch den ehemaligen Fernmeldebunker in Elmlohe. Die Telefonanlage war das Herzstück des Bunkers.

Fotos: Overschmidt

ser Vermittlungsstellen“, so Ewers. Zwar fehlen in ein paar Räumen noch die alten Schaltschränke, doch zahlreiche Originale vermitteln das Gefühl, wie während des Kalten Krieges hier gearbeitet wurde. „In drei Schichten wurde hier früher 24 Stunden am Tag gearbeitet, um die Kommunikation der Bundeswehr aufrechtzuerhalten“, so Becker. Auch die privaten Gespräche der Soldaten wurden über die Telefonanlage vermittelt.

2009 hat der Verein die Anlage von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gekauft. Die An-stalt verwaltet die bundeseigenen Immobilien und Liegenschaften. Vorher hatten die Mitglieder Bunker in verschiedenen Bundesländern gepachtet, die aber immer wieder verkauft wurden. Vor der Übernahme hatte der Bunker in Elmlohe 13 Jahre leergestanden. „Hier war bis auf wenige Teile eigentlich alles raus“, sagt Christine Becker. Vermutlich habe die Bundeswehr das meiste bei dem Auszug mitgenommen. „Das haben wir aus anderen baugleichen Anlagen zusammengetragen“. Auch am

QR-Code
scannen und
Video ansehen.



<https://t1p.de/hex90>

großen Dieselmotor, an der Lüftungsanlage und an der Wasserzufuhr wurde jahrelang gearbeitet, bis alles wieder funktionierte. „Es gibt immer etwas zu reparieren. Enden tut die Arbeit nie“, weiß



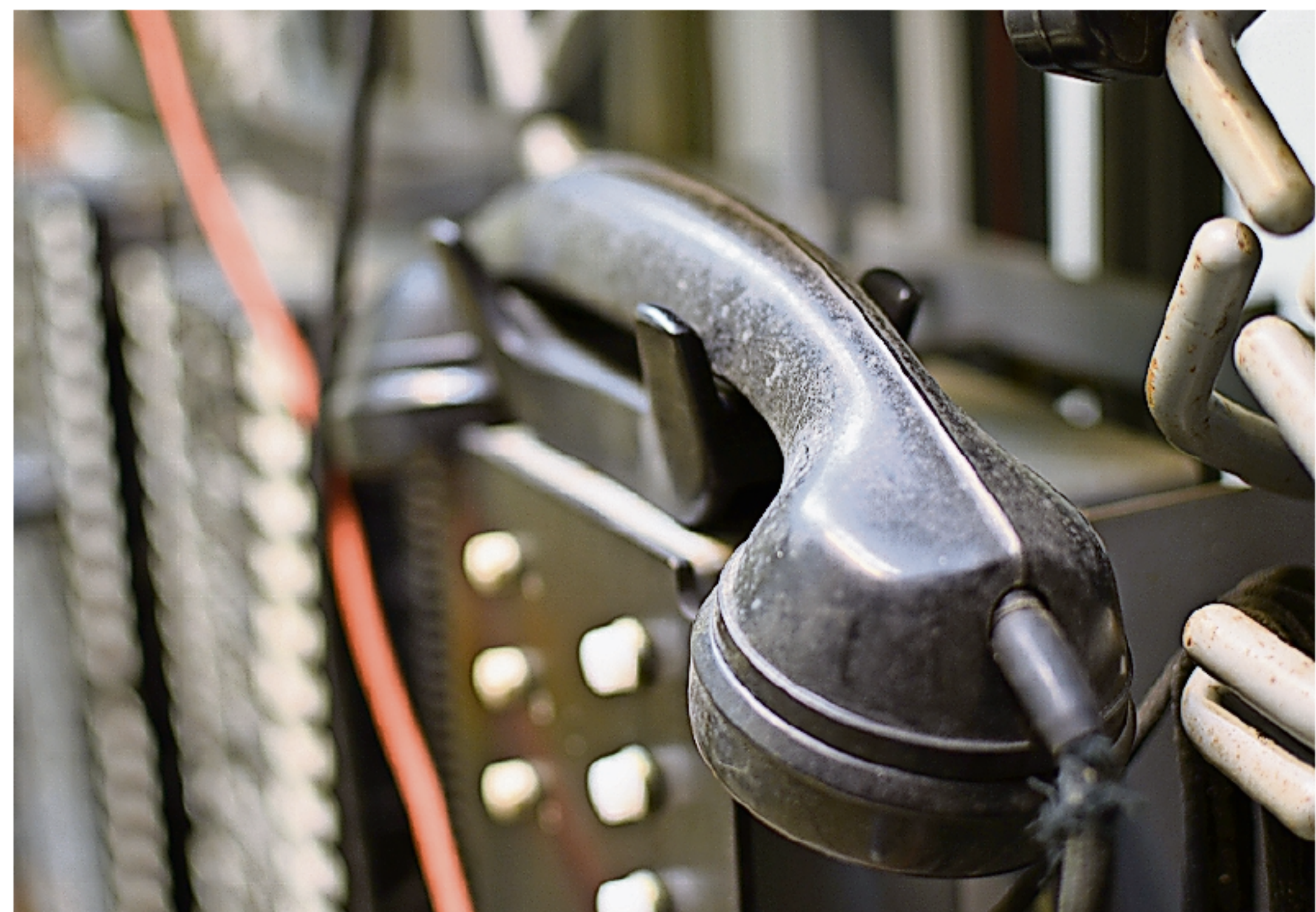
Links: Etwa zehn Meter unter die Erde geht es in den ehemaligen Fernmeldebunker in Elmlohe. Rechts: Fluoreszierende Farbe an den Wänden des Bunkers zeigt auch bei einem Stromausfall den richtigen Weg.



die Kassenwartin. Heute kommen Ewers und Becker beinahe jedes Wochenende zur Anlage in Elmlohe.

Auf Anfrage bietet der Verein Führungen durch die Anlage an. „Auf einer Führung bedankte sich eine Frau aus der Nachbarschaft mit den Worten im Gästebuch: ‚Vielen Dank! Sie haben eines der letzten Geheimnisse meiner Kindheit gelüftet.‘“ Probleme mit ungebeten Besuchern hat der Verein jedoch weniger. „Da wir offen damit umgehen, melden sich die Leute einfach, die den Bunker entdecken wollen“, betont Becker. Die Führungen sind kostenlos.

» Weitere Informationen:
www.vorbei-ev.de



Während die Bunkeranlage noch heute ganz normal betrieben werden kann, funktioniert die analoge Telefontechnik nicht mehr.